

## **Gelbfieberausbruch in Brasilien**

Erstmals am 06.01.2017 meldete die WHO einen Gelbfieberausbruch im brasilianischen Bundestaat Minas Gervais mit 12 Verdachtsfällen. Diese Patienten sind alle männlich, leben in ländlichen Gebieten und sind zwischen 7 und 53 Jahre alt (Durchschnitt 37 Jahre). Der erste dieser Patienten fiel am 18.12.2016 mit seinem Symptombeginn auf.

Am 12.01.2017 meldeten die brasilianischen Gesundheitsbehörden bereits 110 Verdachtsfälle inklusive 30 Tote. Die Meldungen kamen aus 30 verschiedenen Gemeinden von Minas Gervais. Bei 19 Verdachtsfällen konnte Gelbfieber zu diesem Zeitpunkt serologisch bestätigt werden. Hierunter waren 10 Todesfälle, was einer atypisch hohen Todesrate (CFR) von 53% entspräche. Momentan scheinen die Fallzahlen noch anzusteigen: Pressemeldungen vom 23.01.2017 gehen von 272 Verdachtsfällen und 71 Todesfällen aus.

Auf regionaler und nationaler Ebene wurden verschiedene Maßnahmen getroffen, um den Ausbruch einzudämmen. Unter anderem wurden Teams für lokale Immunisierungskampagnen und zur Mückenbekämpfung abgestellt. Ähnliche Maßnahmen werden auch vorsorglich in den benachbarten Bundestaaten umgesetzt. Die Einschätzung der Situation wird nicht unerheblich dadurch erschwert, daß in dem betroffenen Gebiet um parallel Ausbrüche von Zika, Chikungunya und Dengue stattfinden.

Der letzte Gelbfieberausbruch in Minas Gervais fand 2002-2003 statt. Damals wurden 63 Fälle bestätigt, hiervon verstarben 23 (CFR 37%). Der aktuelle Ausbruch findet in einem Bundesstaat mit vergleichsweise niedriger Durchimpfungsrate gegen Gelbfieber statt. Dies hat die Ausbreitung vermutlich gefördert. Seitens der WHO bestehen Bedenken, daß sich die Epidemie in die benachbarten Bundesstaaten ausbreiten könnte. Insbesondere Bahia und Espirito Santo weisen günstige ökologische Bedingungen für eine Übertragung von Gelbfieber auf. Jedoch galt das Infektionsrisiko in der Vergangenheit stets als vernachlässigbar gering, so daß eine Impfung nicht empfohlen wurde. Das Auftreten der Infektion in diesen Gebieten könnte daher potentiell sehr hohe Fallzahlen zur Folge haben. Darüber hinaus besteht natürlich das Risiko, daß infizierte Individuen das Virus auch in weiter gelegene Gebiete verschleppen, in denen die Überträgermücke Aedes vorkommt. 2016 wurden in Südamerika bereits Gelbfieberausbrüche in Peru und Kolumbien gemeldet (s. Karte)

Es ist damit zu rechnen, daß Ein- und Ausreisekontrollen der Gelbfieberimpfung auch in Brasilien wieder verschärft werden. Reisende sollten hierüber informiert werden. Aktuell ist eine Immunisierung auch für Gebiete, die bisher als unverdächtig für Gelbfieber eingestuft wurden, zu empfehlen.

